

Kastler Glocken gegossen

KIRCHE Die Pfarrgemeinde ist in Karlsruhe mit dabei – jetzt müssen die Glocken bis zu drei Wochen abkühlen.

KASTL. Nach über zwei Jahren Vorbereitung war es am Freitag so weit: Mit Spannung fieberten die Kastler, die mit einem Bus zur Glockengießerei Bachert nach Karlsruhe angereist waren, dem Guss ihrer neuen Glocken entgegen. Unter ihnen waren auch Pfarrer Ryszard Kubiszyn und der Glockensachverständige der Diözese Eichstätt, Thomas Winkelbauer.

Seit vier Uhr morgens brannten die Öfen, um 15 Uhr hatten sie die richtige Temperatur. Mit langen Holzstangen prüften die Glockengießer ein letztes Mal das Schmelzgut, beißender Qualm und Asche stiegen auf und erfüllte die Gießereihalle vollends. Pater Ryszard Kubiszyn sprach ein Segensgebet.

Auf ein Zeichen von Albert Bachert begannen seine Glockengießer, die Bronzekessel anzustechen. „Stoßt den Zapfen aus, Gott bewahr das Haus, in Gottes Namen lasst es rinnen“, sagte er. Nach wenigen kräftigen Hammerschlägen war ein helles Flackern zu sehen und die Bronzeschmelze schoss aus den Öfen, fand ihren Weg durch die Gusskanäle und stürzte gurgelnd in die tief liegenden Gussformen. Flammen züngelten aus den Öffnun-



Gespannt verfolgten die Kastler den Guss der neuen Glocken. Foto: Dürren

gen (Windpfeifen) der Glockenformen, die beim Füllen der Glockenformen austretenden Gase werden abgefackelt; wenn dieses Feuer erlischt, ist die Form gefüllt.

Um 15 Uhr, zur Sterbestunde Christi, floss die mehr als 1200 Grad heiße Glockenspeise durch die Gießkanäle in die Glockenform. Minutenlang strömte das brodelnde Element aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn. Aufmerksam verfolgten die Glockengießer und eine Abordnung der Pfarrei Kastl den Guss ihrer drei neuen Glocken.

Die neue tiefere Glocke mit einem Gewicht von etwa 1500 Kilogramm soll nach dem Wunsch der Pfarrgemeinde den Namen „Benediktusglocke“ tragen. Hierdurch soll an das jahrhundertelange Wirken der Benediktiner in Kastl erinnert werden. Die mittlere Glocke, die „Menschwerdungsglocke“, mit einem Gewicht von etwa 480 Kilogramm erinnert an die Menschwerdung Gottes als Kind im Stall von Betlehem. Der kleinsten der drei neuen Glocken mit einem Gewicht von etwa 350 Kilogramm ist liturgisch nach dem Angelusgebet das Nachläuten für die „Armen Seelen“ vorbehalten. Diese Glocke bekam den Namen „Auferstehungsglocke“.

Nach Ende des Gießvorgangs sprach Glockengießer Albert Bachert „Der Guss der neuen Kastler Glocken ward mit „Gottes Hilfe“ geschafft. Es wurde das Te Deum gesungen und Fürbitten für das Gelingen des Gusses, für die Arbeiter der Glockengießerei und für die Pfarrgemeinde gesprochen.

Die Glocken bleiben nach dem Guss noch etwa 14 Tage bis drei Wochen in der Gießgrube, um ungestört langsam abkühlen zu können. Erst dann kann festgestellt werden, ob der Guss gelungen ist und die Glocken den richtigen Klang haben. (ndr)